

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Rahmenplan für eine Schulprojektarbeit zum Thema: „Die Salinehalbinsel in Halle (Saale) im Blickfeld von Ökologie, Saline als Teil der Stadtgeschichte und Tourismus“

I. Anliegen und Zielstellung

Der Name der Stadt Halle (Saale) ist eng mit der Salzgewinnung verbunden. Die Salzgewinnung lässt sich weit zurückverfolgen, wobei bereits 700 bis 400 vor unserer Zeitrechnung ein erster Höhepunkt zu verzeichnen war. Darauf hat auch die Namengebung Einfluss gehabt – keltisch: *hall* = Salzwerk. Zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert trugen Salzgewinnung und –handel zum massiven Wirtschaftsaufschwung der mittelalterlichen Stadt bei. In der Zeit betrug die Salzproduktion etwa 10.000 t jährlich. Die Salzgewinnung war hauptsächlich an 4 Solbrunnen gebunden, welche sich im Umfeld des Hallmarktes befanden.

Im Jahre 1240 trat die Stadt Halle der Hanse bei und 1524 erfolgte die Gründung der „Salzwirkerbrüderschaft im Thale zu Halle“. Die jährliche Salzproduktion im 16. Jahrhundert dürfte bereits jährlich 20.000 t umfasst haben.

Der preußische König Friedrich Wilhelm I. ließ 1719 bis 1721 vor dem Kloster eine neue Königliche Saline errichten. Zwar erfolgte Ende des 18. Jahrhunderts eine teilweise Erneuerung der veralteten pfännerschaftlichen Saline im Thale, was aber trotzdem zum endgültigen Ende der Produktion im Jahre 1868 führte. Um die neue Königliche Saline und später auch die dort befindliche Badeanstalt mit Sole zu versorgen trieb man eine mehrere Hunderte Meter tiefe Bohrung in den Untergrund. Mit der Schließung dieser Saline im Jahre 1964 endete in Halle die Salineproduktion. Heute zeugt noch das Technische Halloren- und Salinemuseum von der einstigen Salineproduktion.

Die ca. 40.000 m² = 4 ha große Salinehalbinsel ist zudem von einer Frei- und Hallenbadeanlage sowie einem privaten Rehabilitationszentrum geprägt. Zudem ist sie der südliche Teil einer Saaleinsel, welche teilweise vom Kotgraben in offener und verrohrter Form durchflossen wird, an den 1857 errichteten Sophienhafen angrenzt, im mittleren Teil sich der Holzplatz und nördlichen Teil die Pulverweiden befindet. Massive Aufschüttungen hoben diesen Teil der Insel aus der Saaleaue heraus, sodass nur noch Randbereiche an Saale und Kotgraben Hochwasserbeeinflusst sind. Am südlichen Rand des Bades befinden sich alte Gemäuer, welche zuletzt u.a. vom früheren Volkseigenen Betrieb (VEB) Naherholung Halle genutzt wurden.

Ansonsten ist die Salinehalbinsel parkähnlich mit Gehölzbeständen und Rasenflächen geprägt. Jedoch sind gerade in den Gehölzbeständen massive Naturverjüngungen mit Stieleichen, Gemeinen Eschen, Feldahorn, Spitzahorn etc. zu erkennen. Ein Prozess, welcher aus ökologischer Sicht zu begrüßen sind. Ferner sind zumeist asphaltierte Wege vorhanden, welche einen Rundspaziergang ermöglichen, vorhanden. Die Südspitze, wo Saale und Kotgraben zusammenfließen, der Sophienhafen, die Würfelwiese, die Jungfernwiese und die Schleuse zu erkennen sind, hat sich zum Ansitzplatz für Angler und Tummelplatz für Nutrias entwickelt. Zertretene und teilweise vermüllte Uferzonen sind Zeugnisse des menschlichen Aufenthaltes und Tun.

Die Salinehalbinsel hat sich somit zum Ort der Stadtgeschichte, der Naherholung und nicht zuletzt zum Ort der Natur entwickelt. Die bestehenden und sich entwickelnden Gehölzstrukturen mit ihren Saumstreifen sowie die offenen Bereiche bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum und Rückzugsgebiet. Neben der weitgehend vorherrschenden „friedlichen Koexistenz“, durchaus vorhandenen Gemeinsamkeiten, bestehen aber auch zahlreiche Konfliktfelder zwischen den einzelnen Nutzungs- und Bestandsformen, welche es gilt mit Bedacht und Vernunft miteinander abzuwägen. An solchen Themen fundiert und interdisziplinär zu arbeiten gilt es verstärkt in die Bildungsarbeit einzubinden und an einem praktischen Objekt zu lernen, zu festigen und letztendlich konstruktiv anzuwenden. Die räumlich gut abgegrenzte Salinehalbinsel bietet ein sehr wertvolles Betätigungsfeld für interessierte Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern gebündelt Themenfelder des Umwelt-, Landschafts- und Naturschutzes, der Denkmalpflege, der Geschichte, der Geografie und Geologie sowie des Tourismus und der Naherholung zu bearbeiten und konzeptionell auszuwerten und entsprechende Ideen zu entwickeln. Dabei gilt es neben den eben genannten Themenkreisen ein gesundes Heimatbewusstsein herauszubilden und Zusammenhänge zu erfahren und zu erkennen.

II. Vorschläge zur Umsetzung der Projektarbeit

Im Rahmen dieser Projektarbeit, welche keine zeitliche Begrenzung haben und von interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt werden sollte ist es notwendig in viergliedriger Form vorzugehen:

- 1.) Zusammentragen vorhandener Daten und auf dieser Basis Erfassung bzw. Kartierung neuer Erkenntnisse
- 2.) Auswertung und Entwickeln von Schlussfolgerungen aus den zusammengetragenen Ergebnissen
- 3.) Zusammenstellung einer Konzeption mit Vorschlägen zur weiteren Entwicklung des Gebietes unter Berücksichtigung der vielfältigen Interessen sowie entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in Form von Exkursionen, Foren, Ausstellungen, Erstellen von Faltblättern und Schaffung von Internetseiten
- 4.) Fortsetzung der Arbeit in Form von kontinuierlichen Planbeobachtungen und Kartierungen, verbunden mit ständiger Aktualisierung der Konzeption.

Im Interesse einer vielfältigen, aber auch interessenorientierten Arbeit der Schülerinnen und Schüler erscheint es sinnvoll entsprechende Arbeitsgruppen zu bilden, welche sich folgenden Themenkreisen widmen sollten:

- Ökologie
- Bestand und Zusammensetzung der Fauna und Flora

- Bedeutung von Saale und Kotgraben für das Gesamtgebiet
 - Bedeutung der Parkanlage für die Natur als Baustein eines Biotop- und Grünverbundes sowie Lebensraum und Rückzugsgebiet von Tieren und Pflanzen
 - Feststellung sukzessiver Entwicklungsräume
 - Ermittlung und Einteilung nach heimischen und nichtheimischen Pflanzen
 - Einflüsse nichtheimischer Pflanzen
 - Ermittlung von Gefahrenpotenzial und ihre Auswirkungen auf das Gesamtgebiet und darüber hinaus
 - Grad der Vermüllung (Müllkataster)
- Geschichte und Denkmalpflege
 - Entstehung und Entwicklung der Saline und der nunmehrigen Salinehalbinsel
 - historische Bedeutung von Saale und Kotgraben
- Geografie/Geologie
 - Ermittlung der Flächengröße und der Höhe über den Meeresspiegel
 - Durchführung von Vermessungsarbeiten (z.B. Wegenetz, Uferzonen, Gewässertiefen und Gewässerbreiten)
 - Bodenzusammensetzung und -arten im Zusammenhang mit der geologischen Entstehung des Gebietes
 - durchschnittliche Niederschlagsmengen und Temperaturen im Monat und im Jahr (Daten vom Meteorologischen Dienst, Eigenmessungen)
 - Hydrologie (Grundwasser- und Schichtwassertiefen, Fließgeschwindigkeit und Wasserqualitäten von Saale und Kotgraben, Hochwassereinzugsgebiet)
 - Mineralogie (Gesteinsarten)
- Tourismus und Naherholung
 - Akzeptanz und Nutzung durch die Bewohner und Gäste der Stadt Halle (Saale) (Durchführung einer Umfrage vor Ort)
 - Erstellung eines Routenvorschlages für einen stadttökologisch-historischen Erkenntnispfades durch die Salinehalbinsel mit Anknüpfungspunkten in das Stadtgebiet von Halle (Saale)
- * Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation
- Filmen bzw. Fotografieren von ausgewählten Gebieten der Salinehalbinsel sowie der Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen
 - Schaffung und Zusammenstellung von Schautafeln, Flyern und ggf. Internetseiten
 - Vorbereitung und Organisation von Ausstellungen, Foren und Exkursionen
 - Erstellen von Presseartikeln

Alle Arbeitsgruppen arbeiten letztendlich auf das konzeptionelle Ziel zu, was a) die Basis für aktuelle Entwicklungs- und Schutzvorschläge und b) die Grundlage für die weiteren Beobachtungen, Kartierungen und Bearbeitungen bildet. Damit besteht zudem die Möglichkeit zu lernen Kleingruppenarbeit als wichtigen Bestandteil eines großen Ganzen zu sehen und entsprechend zu handeln, was insbesondere Qualität, Sorgfalt, Vielfalt und Kreativität der eigenen Tätigkeit angeht.

Der ehrenamtliche und gemeinnützige Umweltverein Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V., welcher bereits eine 23-jährige Vergangenheit besitzt, sich
 G:\gesicherte Daten\Datensicherung Win98\Eigene Dateien\AHA\Konzeptionen
 AHA\RahmenplanProjektarbeitSalinehalbinselHalle.doc

am 23.02.1991 als eingetragener Verein gegründet hat und in großen Teilen des südlichen Sachsen-Anhalts bis zur Harzregion wirkt, bietet sich als Begleiter des Vorhabens an und möchte somit seine entsprechenden Erfahrungen zur Verfügung stellen. Als sehr wichtige und unabdingbare Ansprechpartner und Anlaufpunkte sind auf jeden Fall Archive, Wissenschaftler, Organisationen und Behörden anzusehen und zu nutzen.

III. Zusammenfassung

Die erfolgreiche Umsetzung des Projektes bietet eine vielfältige Möglichkeit gelerntes Allgemein- und Fachwissen anzuwenden, zu festigen und zu erweitern sowie kontinuierliches und konzentriertes Arbeiten und auch Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu befördern. Ferner besteht die reelle Chance verstärkt Interesse für Themen des Umwelt- Natur- und Landschaftsschutzes zu wecken, ein gesundes Heimatbewusstsein zu entwickeln und konzeptionelle Konfliktbewältigung zu erlernen und zu praktizieren. Das Projekt Salinehalbinsel ist als dauerhaftes Betätigungsfeld für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer anzusehen und trägt bei einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit hoffentlich zur allgemeinen Sensibilisierung zu ökologischen, kulturellen und historischen Themen bei. Ferner könnten sich weitere Projektthemen im Stadtgebiet von Halle (Saale) (z.B. Würfelwiese, Ziegelwiese) anschließen.

Halle (Saale), den 05.01.2004

Andreas Liste
Vorsitzender